



Waldlehrpfad Ravensburg

Themen:	Baumarten, Tiere des Waldes, Walderkrankungen, Funktion des Waldes
Vermittlungsmethode:	Klassischer Schilderpfad
Länge/ Zeitbedarf:	6km/2h
Führungen:	nein
Lage:	Direkt in Ravensburg
Beginn:	Im Schornreuteweg, oberhalb des ehemaligen Eisstadions „St. Christina“ in Richtung Fidazhofen
Ansprechpartner:	Forstrevier Ravensburg Schlierer Straße 57 88212 Ravensburg Tel.: 0751/13705



Inhaltliche Kriterien

1. Inhalt/ Thema/ Ziele

Der Lehrpfad besteht aus 40 Schildern, die unterschiedliche Themen behandeln. Neben Pflanzen und Tieren, werden auch Walderkrankungen, Schadstoffe und die Funktion des Waldes angesprochen.

Station 1: Krähen



Abgebildet und namentlich gekennzeichnet sind Eichelhäher, Elster, Nebelkrähe, Dohle und Rabenkrähe.

Station 2: Greifvögel

Man sieht hier abgebildet und benannt Habicht, Roter Milan, Mäusebussard, Sperber und Turmfalke.

Station 3: Spechte

Schwarzspecht, Grünspecht, Buntspecht und Grauspecht sind an dieser Station zu sehen und benannt.

Station 4: Meisen und Kleiber

Neben Abbildungen von Kohlmeise, Blaumeise und Haubenmeise, findet man Sumpfmeise und Kleiber dargestellt.

Station 5: Esche

Inhalt: Du findest mich häufig an Bächen und Flussufern. Ich kann mit meinem Wurzelwerk eine große Konkurrenz für andere Bäume sein. Wagner und Stiefelabriken sind auf mein zähes Holz angewiesen.

Station 6: Ulme

Inhalt: Die Möbelschreiner nennen mich Rüster. Gewiss bin ich anspruchsvoll an Boden und Klima, liefere aber wertvolles Nutzholz.

Station 7: Schutzwald



Inhalt: Einst blühende Länder sind dadurch arm geworden, dass sie ihre Wälder kahl schlugen. Dies ist besonders an Steilhängen gefährlich. Der Boden rutscht ab und wird von Hochwässern weggeschwemmt; das blanke Gestein bleibt übrig. -Wald ist der beste Schutz gegen diese Gefahren!

Station 8: Lyrik

Inhalt: „O Täler weit, o Höhen, o schöner grüner Wald, du meiner Lust und Wehen andächtiger Aufenthalt! Da draussen, stets betragen saust die geschäft'ge Welt, schlag noch einmal die Bogen um mich, du grünes Zelt!“ (Eichendorff)

Station 9: Der Wald- das Sanatorium der Natur



Inhalt: Der Wald ist eine Stätte der Erholung für Leib und Seele. Deshalb empfehlen die Ärzte Spaziergänge im Wald, weil die Ruhe im Wald den Abgehetzten und die reine Luft den Genesenden wohl tut. Denn dann sind sie wenigstens von Rauch und Lärm befreit.

Station 10: Trauf- der Mantel des Waldes

Inhalt: Eine große Gefahr für den Wald ist der Wind und Sturm. Gegen den Sturm werden tiefwurzelnende Holzarten im Westen und Süden der Bestände angepflanzt. Wegen des Bodenwindes muss der Trauf bis auf den Boden geschlossen sein.

Station 11: Wald und Feld

Inhalt: Kurzsichtige meinen, der Wald schade dem benachbarten Feld. Und die Vorteile? Der Wald mindert Bodenverwehung und Austrocknung. Die Fähigkeit Wasser zu speichern kommt der Umwelt zugute.

Station 12: Kirschbaum

Inhalt: Ich bin die Ahnfrau eurer Süßkirschen. Meine Blüten sind noch schöner, meine schwarzroten Früchte Leckerbissen für die Vögel. Drechsler und Schreiner schätzen mein Holz.

Station 13: Mischwald



Inhalt: Im Gegensatz zu Reinbeständen haben Mischwälder viele Vorteile:

1. Der Boden wird durch Flach-Tiefwurzler besser aufgeschlossen.
2. Die abfallenden Blätter wirken als Dünger und schaffen gute Bedingungen für die Kleinlebewesen.
3. Mischwälder vermindern die Schäden durch Sturm, Pilze, Insekten und Wild.

Station 14: Bauernwald

Inhalt: Für den Landwirt ist der Wald eine Sparkasse. Er braucht ihn, um in schwierigen Lagen darauf zurückgreifen zu können. Lasst deshalb Bauernwald in Bauernhand!

Station 15: Pilze

Inhalt: Wir Pilze sind die freundlichen Zwerglein des Waldes: freilich gibt es, wie bei euch, auch giftige Gesellen. Also Vorsicht!

Station 16: Aufgeforstete Sturmfläche

Inhalt: Ein Gewittersturm warf hier 1955 innerhalb weniger Minuten 550fm Holz. - Diese Fläche ist jetzt mit Fichten, Douglasien, Lärchen und Laubhölzern bepflanzt.

Station 17: Mehlbeere-Elsbeere



An dieser Station werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Mehlbeere und Elsbeere genannt. Dazu sind jeweils Blätter und Früchte zum Vergleich abgebildet.

Station 18: Vogelbeere

Inhalt: Wegen der Ähnlichkeit der Blätter auch „Eberesche“ (d.h. falsche Esche) genannt. Die leuchtend roten Beeren sind Leckerbissen für die Vögel, daher der Name „Vogelbeere“.

Abgebildet sind ein Blatt und Früchte.

Station 19: Tanne

Inhalt: Ich werde auch Weißtanne genannt. Man schätzt mich, weil ich viel Holz erzeuge und den Boden tief durchwurzle. Ich bin standfester als meine Schwester, die Fichte. Das Rehwild, die Laus und der Frost sind meine Hauptfeinde.

Station 20: Fichte

Inhalt: Ich werde auch Rottanne genannt. Mit 70% bin ich der häufigste Waldbaum. Wegen meinen flachen Wurzeln ist der Sturm mein Feind. Schnee und Borkenkäfer bedrohen mich. Mein Holz ist für Schreiner und Zimmermann unentbehrlich.

Station 21: Verwechselt uns nicht!

Um Verwechslungen auszuschließen werden hier Tanne und Fichte gegenüber gestellt und verglichen. Dabei werden jeweils Stamm, Nadeln und Zapfen beschrieben.

Station 22: Wald der Stadt Ravensburg



Inhalt:

Fläche: 700 ha, Holzvorrat: 250000fm, Nadelholz: 80%, Laubholz: 20%, Jährlicher Holzeinschlag: 5000fm. Schätze dieses wertvolle Gut der Stadt, das wir von unseren Vorfahren übernommen haben!

Station 23: Die Wälder der Stadt Ravensburg

Diese Karte zeigt die Wälder der Stadt Ravensburg und den anliegenden Gemeinden auf.

Station 24: Die Geschichte des Stadtwaldes

Inhalt: Das größte Waldgebiet in Oberschwaben ist der Altdorfer Wald. Unserer Stadt gehörte früher ein Drittel dieses Waldes. Das Ende der freien Reichsstadt brachte dessen Verlust an den Staat. Aus dem damals verbliebenden Restbestand wurde inzwischen ein beachtenswerter Waldbesitz von 750ha aufgebaut.

Station 25: Douglasie

Inhalt: Ich komme aus Nordamerika. Dank meiner Raschwüchsigkeit und meinem dauerhaften Holz habe ich mir das Bürgerrecht in eurem Wald erworben. Vergleicht mich mit den gleichalterigen Fichten der Nachbarschaft!

Station 26: Waldbrandgefahr

Inhalt: Waldbrände entstehen zu 99% aus Fahrlässigkeit. Waldbrände vernichten jährlich etwa 3500ha Wald, d.h. den Holzbedarf für 100000 Einfamilienhäuser. Beachtet das Rauchverbot im Wald vom 1.März bis 30.Oktober.

Station 27: Rehe

Inhalt: Mich kennt ihr als Reh, Waldbesitzer verübeln mir das Naschen und Fegen an jungen Pflanzen. Wer springt aber eleganter als ich?

Station 28: Fuchs

Inhalt: Ich bin der listige Fuchs, der Reineke der Fabel, gefürchtet im Hühnerhof. Aber fragt den Forstmann, wer mehr Mäuse verzehrt als ich.

Station 29: Feldhase

Inhalt: Ich bin der Feldhase und suche im Walde Schutz vor meinen vielen Feinden. Auch im Felde fühle ich mich wohl, aber die Messer der Mähmaschine!

Station 30: Quellen



Inhalt: 85% aller Quellen entspringen im Wald. Der Wald ist die Brunnenstube der Landschaft und der Hüter der Quellen. Der lockere Waldboden nimmt die Masse des einströmenden Wassers auf und filtert es.

Station 31: Roterle

Inhalt: Ich liebe das Wasser. Mit meinen Wurzeln verbessere ich den Boden. In der Jugend bin ich schellwüchsig und frosthart. Mein Holz wird unter anderem für Bleistifte verwendet.

Station 32: Moose

Inhalt: Auch uns Moosen verdankt ihr, dass der Wald der große Wasserspeicher ist. 1qm Moosrasen speichert in 10 Minuten 3 Liter Wasser und schützt so den Waldboden vor Austrocknung.

Station 33: Kräuter

Inhalt: Wir Kräuter erfreuen die Blumenfreunde, nähren Bienen und Wild und schützen die Keimlinge vor Verdorren und Erfrieren. Auch wir gehören zur Lebensgemeinschaft Wald!

Station 34: Eichhörnchen

Inhalt: Mich Eichhörnchen kennt ihr als Sprungkünstler und Klettermax, ohne Angst, außer vor dem Baumratter. Mit Vogelnestern nehme ich es nicht so genau.

Station 35: Bergahorn

Inhalt: Wegen meines leicht zersetzbaren Laubes und meiner starken Wurzeln werde ich sehr geschätzt. Mein Stamm liefert wertvolle Möbel, Musikinstrumente und Tischplatten.

Station 36: Des Waldes Klage und Anklage

Inhalt: Ich bin kein Schuttanlageplatz. Vesperpapier und Konservenbüchsen kann ich nicht verdauen. Sie ärgern mich und jeden echten Naturfreund. Hab´ Achtung vor der Natur und liebe den Wald!

Station 37: Ausländische Holzarten



Inhalt: Wir steigern den Artenreichtum und die Massenleistung des deutschen Waldes durch Anbau geeigneter Holzarten, besonders aus Amerika.-Viele Ausländer sind gar keine echten Fremdlinge, da sie vor der Eiszeit hier heimisch waren.

Station 38: Drosseln

Abgebildet und gekennzeichnet sind auf dieser Tafel Misteldrossel, Singdrossel, Star, Pirol und Amsel.

Station 39: Finken und Ammern

Hier findet man grafisch dargestellt mit Bezeichnung Grünfink, Buchfink, Zeisig, Kernbeißer, Stieglitz und Goldammer.

Station 40: Waldsträucher

Inhalt: Wir dienen dem Wald indem wir die Luftruhe am Boden erhalten, die Erde tief durchwurzeln, vielen Tieren Unterschlupf gewähren und Nistgelegenheiten für die Singvögel bieten. Schützt Hecken im Feld und am Wegrand.

Der beschriebene Lehrpfad geht neben der Vermittlung von Fachwissen auch auf eine Erziehung zu umweltschutzrelevantem Verhalten ein. Bei einigen Schildern befinden sich Hinweise zum Verhalten im Wald und Aufforderungen zu umweltschutzrelevantem Verhalten. Die Auseinandersetzung mit der Natur erfolgt indirekt, indem der Besucher an manchen Stellen zum Nachdenken angeregt wird und viele Informationen mittels Abbildungen vermittelt werden.

2. Vermittlungsmethode

Der Lehrpfad vermittelt Wissen rein über Schilder, welche je nachdem nur Text, nur Bilder oder eine Kombination aus beidem enthalten. Die Vermittlung von Wissen steht dabei klar im Vordergrund, die Eigenaktivität des Besuchers wird zurückgestellt.

3. Zielgruppe

Die Schilder des Lehrpfades sind im Vergleich zu anderen Lehrpfaden sehr auf Kinder ausgerichtet. Dies hat einmal etwas mit den Texten zu tun, welche sprachlich sehr einfach und oft in Ich-Form geschrieben sind und zum anderen mit der Anzahl der Abbildungen gegenüber den Texten. Für ältere Schüler/innen befinden sich zu wenige Fachinformationen auf dem Pfad, welche sich jedoch bei Bedarf auch ergänzen lassen könnten.

4. Begleitbroschüre

Eine Begleitbroschüre wird für den Waldlehrpfad nicht angeboten.

Organisatorische Kriterien

5. Länge/ Zeitbedarf und Lage

Der Waldlehrpfad liegt in Ravensburg oberhalb des ehemaligen Eisstadions „St. Christina“ in dem Schornreuteweg in Richtung Fidazhofen. Dort befinden sich



Parkplätze, von wo aus es nur einige Meter bis zum Beginn des Lehrpfades sind. Dieser startet an dem Waldeingang auf der gegenüber liegenden Seite. In dem angrenzenden Wohngebiet befindet sich auch eine Bushaltestelle, welche vom Stadtbus Ravensburg bedient wird. An der Hauptstraße befindet sich ein großes

weißes Schild, welches auf den Lehrpfad hinweist. Die Länge des Lehrpfades beträgt 6km und man benötigt etwa 2h, um ihn abzulaufen.

6. Führungen

Es werden für den Lehrpfad keine Führungen angeboten.

Kriterien, die den Lehrpfad an sich betreffen

1. Weg



Die Beschaffenheit der Wege wechselt sich während des Lehrpfades ab. Waldstücke, die teilweise steil sind, Feldwege, Treppen und geteerte Straße kommen auf der Strecke vor. Insgesamt ist der Lehrpfad jedoch gut zu begehen, nur mit dem Fahrrad nicht empfehlenswert. Wie schon weiter oben erwähnt, findet man bereits



einen Hinweis auf den Lehrpfad an der Hauptstraße. Von dort aus muss man weiter gerade aus fahren bis ans ehemalige Eisstation, wo sich dann oberhalb ein Parkplatz befindet. Die Kennzeichnung während des Weges ist gut. Holzschilder mit abgebildeten Eichhörnchen weisen den Besuchern den Weg. Lediglich an einer Weggabelung ist kein Wegweiser aufgestellt, jedoch muss man an dieser Stelle einfach gerade aus weiter gehen. Auf dem Weg war weder Müll zu finden, noch waren die Wege zugewachsen,

so dass man von einem gepflegten Zustand des Pfades sprechen kann. Für Ruhepausen sind einige Bänke, Bankgruppen, ein Pavillon, sowie ein Grillplatz in der Mitte des Rundweges vorhanden.

2. Stationen



Alle Stationen auf dem Lehrpfad behandeln ein eigenes Thema und somit handelt es sich um eine additive Verkettung relativ unabhängiger Stationen. Zwar folgen verschiedene Vogelarten aufeinander, aber wie rum man diese abläuft, spielt keine Rolle, weil sie nicht aufeinander aufbauen. Die körperliche Aktivität wird nicht gefördert,

verschiedene Sinne werden nicht angesprochen. Die Schilder zu den Pflanzen stehen direkt vor den beschriebenen Arten. Insgesamt beschreiben die Inhalte, wenn es möglich ist, auch das, was man in der Umgebung sehen kann.

3. Schilder

Seltsamerweise befinden sich auf dem Waldlehrpfad mehr Schilder als angekündigt werden. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass nachträglich noch Tafeln angebracht worden sind. Alle Schilder sind aus Holz und mit Hand geschrieben oder bemalt. Die Tafeln sind alle sehr hoch angebracht, jedoch sehr gut vom Weg aus zu lesen. Diese



Position hat den Vorteil, dass die Schilder in einem guten Zustand und nicht beschädigt sind, jedoch den Nachteil, dass man sie teilweise leicht übersieht, da sie sich nicht auf Augenhöhe beim Laufen befinden. Je nach beschriebenem Inhalt, haben die Schilder unterschiedliche Formen. Diese entsprechen immer der Blattform des

beschriebenen Baumes. Dies ist hilfreich um sich Zusammenhänge besser erschließen zu können. Die wenigen Texte, die auf den Tafeln vorhanden sind, sind sprachlich sehr einfach strukturiert und für Kinder ausgelegt. Werden beispielsweise Baumarten beschrieben, geschieht das in der Ich-Form, indem der Baum selbst etwas über sich „erzählt“.

